



AIDS-HILFE SCHWEIZ
AIDE SUISSE CONTRE LE SIDA
AIUTO AIDS SVIZZERO

Jahresbericht
2015



Aids-Hilfe Schweiz –
unser Engagement

WORTE

- 4 Vorwort des Präsidenten und des Geschäftsführers
- 6 Vorstand und Team der Aids-Hilfe Schweiz 2015
- 8 Übersicht 2015
- 10 LOVE LIFE
- 12 Rechtshilfe
- 14 Break the Chains

ZAHLEN

- 16 Betriebsrechnung 2015
- 18 Bilanz per 31. Dezember 2015
- 19 Geldflussrechnung
- 19 Rechnungslegungsgrundsätze
- 20 Erläuterungen zur Betriebsrechnung
- 22 Erläuterungen zur Bilanz
- 28 Revisionsbericht
- 30 Zewo-Zertifikat
- 31 Adressen

Herausgeberin

Aids-Hilfe Schweiz
Postfach 1118
8031 Zürich
Telefon 044 447 11 11
Fax 044 447 11 12
aids@aids.ch
www.aids.ch

Gestaltung

Kraftkom GmbH
Agentur für Kommunikation und Design
www.kraftkom.ch

Titelbild

Keystone / Marcel Bieri

Gemeinsam handeln

Noch nie hatten HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen so viele verschiedene Gesichter. Noch nie war die Präventionslandschaft so komplex. Noch nie standen für so viele Aufgaben so wenig Mittel zur Verfügung. Das Jahr 2015 war für die Aids-Hilfe Schweiz herausfordernd. Und erfolgreich.

Von Martin Klöti und Daniel Seiler

Liebe Leserinnen, liebe Leser

HIV wird mittlerweile häufig mit Diabetes verglichen. Eine chronische Krankheit, die gut kontrollierbar ist. Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Menschen mit HIV leiden weit überdurchschnittlich oft – und oft viel zu früh – unter schweren Altersgebrechen und verschiedenen Krebsarten. Weder die von Fachleuten viel beschworene 'Normalisierung' noch die sich hartnäckig haltenden irrationalen Ängste treffen also den Kern. Weil eine HIV-Infektion heute ganz unterschiedliche Konsequenzen haben kann. In jedem einzelnen Fall.

Auch die Prävention ist vielfältiger geworden, nicht zuletzt dank der medizinischen Fortschritte. Die HIV-Therapie wirkt bei vielen Patienten so gut, dass sie das Virus bei ungeschütztem Sex nicht weitergeben.

Trotzdem: Das Kondom steht immer noch im Zentrum. Und ist bei HIV sehr wirksam. Bei anderen sexuell übertragbaren Infektionen weniger. Deshalb müssen die Leute Anzeichen dieser Infektionen kennen. Und rechtzeitig einen Arzt aufsuchen.

Doch nicht alle Präventionsinstrumente sind für alle Menschen gleich wichtig. Vielmehr gilt es, in spezifischen Zielgruppen – darunter schwule Männer, Migrantinnen und Migranten, Sexarbeiterinnen und Sexarbeiter – spezifische Inhalte zu vermitteln. Diese Zielgruppen ihrerseits verändern sich, sind zusehends differenzierter.

Optimistisch gesagt: Nach jahrelangem und intensivem Engagement rückt das Ziel in Reichweite, eine Welt ohne Aids scheint erstmals möglich. Doch genau die berühmte letzte Meile birgt die komplexesten Herausforderungen.

Das Jahr 2015 hat gezeigt, dass die Aids-Hilfe Schweiz dafür gerüstet ist.

Mit unserer Strategie der konsequenten Vernetzung ist es uns gelungen, nicht nur näher, sondern auch gezielter an betroffene und gefährdete Menschen zu gelangen.

Wir arbeiten enger denn je zusammen mit Gesundheitsversorgern, mit Non Profit Organisationen aus verschiedenen Bereichen wie Migration oder Sexarbeit, mit Schwulensorganisationen, mit nationalen, kantonalen und lokalen Behörden, mit Selbsthilfegruppen. Durch alle Felder und auf allen Ebenen.

Dank dieser Vernetzung können wir Menschen mit HIV heute eine Unterstützung und Beratung bieten, die der Vielfalt des Lebens mit HIV gerecht wird, von der Arzt-suche über Berufsberatung bis zu finanzieller Nothilfe und Familienplanung.

Dank dieser Vernetzung ist die Prävention heute stärker denn je vertreten in Migrationsprojekten, Gesundheitsangeboten oder im schwulen Nachtleben. Dank dieser Vernetzung herrscht in der gesamten Präventionsarbeit ein Geist der konstruktiven Kooperation. Obwohl seitens des Bundes die Mittel für unsere Arbeit sinken.

Es ist dieser Umstand, der uns derzeit Sorge bereitet. Weitere Einsparungen bei der Prävention sind gefährlich. Sie könnten dereinst zu weit höheren Kosten für Pflege und Betreuung von betroffenen Menschen führen. Und mit Blick auf den allgemeinen Spardruck dürfte die Finanzierung der Prävention weiterhin prekär bleiben.

Dennoch bleiben wir zuversichtlich. Die Aids-Hilfe Schweiz ist durch starke Vernetzung und schlanke Strukturen gut auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet. Und sie kann auf die Kompetenz und das Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Ihnen und all unseren Unterstützern und Partnern möchten wir an dieser Stelle unseren tiefen Dank aussprechen.

Wir sind überzeugt, dass wir zusammen die letzte Meile überwinden und schliesslich erfolgreich im Ziel einlaufen werden. Eine Welt ohne Aids.




Martin Klöti
Präsident der
Aids-Hilfe Schweiz




Daniel Seiler
Geschäftsleiter
der Aids-Hilfe Schweiz

Wir

Die Aids-Hilfe Schweiz engagiert sich seit 1985 für Menschen mit HIV. Und sie betreibt Prävention, um die Ausbreitung von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen zu stoppen.

Stand: 31. Dezember 2015

VORSTAND UND TEAM DER AIDS-HILFE SCHWEIZ 2015

Vorstand

- ¹ Martin Klöti, Präsident, SG
- ² Franziska Schöni-Affolter, BE
- ³ Dominik Bachmann, ZH
- ⁴ Raphaël Comte, NE
- ⁵ Andreas Häner, BS
- ⁶ Barbara E. Ludwig, ZH
- ⁷ Sibylle Nideröst, SO
- ⁸ Christoph Stuehn, ZH
- ⁹ Manuel Tornare, GE

Team

- ¹⁰ Vinicio Albani
- ¹¹ Barbara Beaussacq
- ¹² Luca Bernardini
- ¹³ Julio Bernasconi
- ¹⁴ Cliff Egle
- ¹⁵ René Fischer
- ¹⁶ Peter Halbheer
- ¹⁷ Renate Heinrich
- ¹⁸ Julia Hug
- ¹⁹ Brigitta Paulina Javurek
- ²⁰ Carsten Kwast
- ²¹ Andreas Lehner
- ²² Mary Manser
- ²³ Nathan Schocher
- ²⁴ Daniel Seiler
- ²⁵ Mathias Spahr
- ²⁶ Caroline Suter
- ²⁷ Fabienne Tschanz



Unsere wichtigsten Tätigkeiten 2015

Was

- Beratungsnetzwerk für Menschen mit HIV ausgebaut
- aids.ch, immer aktuell und täglich tausendfach besucht
- Menschen mit HIV unentgeltlich juristisch unterstützt (Rechtshilfe)
- Diskriminierungsmeldungen gesammelt und dem Bund gemeldet
- Menschen mit HIV, Angehörige und Interessierte kontinuierlich über medizinische und rechtliche Entwicklungen informiert (Swiss Aids News, Broschüren)
- Menschen mit HIV finanzielle Nothilfe gewährt
- Aufsuchende Beratung im Sexgewerbe national koordiniert (APiS-Netzwerk)
- Verhütungsmittel und Informationsmaterial für spezifische Zielgruppen wie auch für die Allgemeinbevölkerung bereitgestellt (Shop)
- Aufklärungs- und Beratungsnetzwerk für Migrantinnen und Migranten aus Subsaharaafrika national koordiniert (Afrimedia)
- Gesundheitszentren für schwule Männer national koordiniert (Checkpoints)
- Break the Chains-Kampagne geplant, konzipiert, national koordiniert und mit den Regionen durchgeführt
- LOVE LIFE-Kampagne mitgestaltet und -geführt
- Stop Syphilis-Kampagne national koordiniert
- Onlineberatung und -information für schwule Männer ausgebaut (Dr. Gay)
- Interregionale Zusammenarbeit mit lokalen Aids-Hilfen vertieft
- Kooperationsgefässe mit andern NPOs, Gesundheitsdienstleistern, Bundesstellen und regionalen Behörden geschaffen
- Fixkosten gesenkt
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in präventionsrelevanten Themen kontinuierlich weitergebildet

Wohin

Unsere Innovationen für die Zukunft

- Entwicklung der neuen Langzeitkampagne für schwule Männer zur Nichtinfektiosität (#undetected)
- Mitentwicklung nationales Rahmenkonzept Migration und Vulnerabilitätsfaktoren 2016+
- Mitentwicklung eines gesamteuropäischen Qualitätssteigerungsprogramms für die Präventionsarbeit (Quality Action)
- Mitentwicklung nationale Hepatitis C-Strategie
- Mitentwicklung der Nationalen Strategie Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie)

«Volle Aufmerksamkeit, grösstmögliche Beachtung»

Die NZZ am Sonntag zeigte sich beeindruckt von der LOVE LIFE Kampagne. Noch bevor diese angelaufen war.

Aufmerksamkeit. Darum kämpfen heute alle und jeder. Am Fernsehen, im Internet, auf der Strasse. Ganze Teile der Gesellschaft befinden sich sozusagen im Dauercasting.

Kann man in diesem Umfeld überhaupt differenzierte Präventionsbotschaften vermitteln? «Man kann», sagt Regula Bühler Fecker von der Werbeagentur Rod. «Doch die Aufgabe ist nicht einfach.»

Aber lösbar. Und wie! Das beweist die LOVE LIFE-Kampagne. Dank ihr schaffte es Regula Bühler Fecker zur Werberin des Jahres 2014.

Ein Erfolg, über den sich die Aids-Hilfe Schweiz besonders freut. Sie führt seit 1987 die nationale Präventionskampagne, zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit und dem Verein Sexuelle Gesundheit Schweiz.

Doch trotz riesigem Knalleffekt, trotz freizügigen Bildern, mutigen Statements und heissen Diskussionen – erfolgreiche Prävention bedeutet das alleine noch nicht.

«Der fulminante Auftakt war jedoch wichtig», erklärt Daniel Seiler. «Er hat das Thema wieder in den Fokus gerückt und die Kommunikation mit der Bevölkerung etabliert.



Auf dieser Basis erreichen wir die Menschen nun auch mit leiseren Tönen.»

«Das ist notwendig, weil die Präventionsbotschaft komplexer geworden ist. Früher gab es eine einzige Maxime: Benutze ein Kondom. Die kam an. Dafür sorgte das Schreckgespenst Aids.»

Heute hat Aids seine Bedrohlichkeit zum Glück verloren. Doch die Zahl der HIV-Ansteckungen ist zu hoch, und andere sexuell übertragbare Infektionen sind auf dem Vormarsch.

«Gegen viele sexuell übertragbare Infektionen schützt das Kondom allerdings nur bedingt», so Daniel Seiler. «Wir müssen deshalb differenzierter als früher aufklären. Auch über HIV, das für viele an Brisanz verloren hat.»

Bloss, der erhobene Zeigefinger wirkt nicht mehr. Regula Bühler Fecker sagt es so: «Mahnen, das funktionierte in Zeiten von Liebe, Sex und Zärtlichkeit. Die Ära von Fifty Shades of Grey und Youporn fordert einen anderen Ton.»

Mit der LOVE LIFE-Kampagne haben die Aids-Hilfe Schweiz und ihre Partner eine wirkungsvolle Antwort gefunden. Lustvoll im Ton, verantwortungsbewusst im Inhalt.

Mit dieser Strategie liess sich 2015 selbst ein anspruchsvolles Thema wie die Primoinfektion – während der HIV-Infizierte besonders ansteckend sind – breiten Kreisen erfolgreich vermitteln.

«Die Kampagne spricht alle an. Unabhängig von Geschlecht, Alter oder sexueller Präferenz.»

Regula Bühler Fecker, Werberin

«Wir verfolgen diesen langfristigen Ansatz auch in Zukunft», so Daniel Seiler, «weil wir sehen, dass es der richtige Weg ist, um echte Lernprozesse in der Bevölkerung auszulösen.»



«Der Rechtsdienst hat mir den Glauben an Gerechtigkeit zurückgegeben.»

Marie G., Klientin

Erfolgreich: Die Rechtsberatung

Menschen mit HIV/Aids und ihre Angehörigen, Beratende, Arbeitgebende, Ärzte, Ärztinnen und andere Interessierte können sich mit Rechtsfragen, die in einem direkten Zusammenhang mit HIV/Aids stehen, telefonisch oder schriftlich an den Beratungsdienst der Aids-Hilfe Schweiz wenden. Ein Service, der oft in Anspruch genommen wird.

Marie G. leidet am sogenannten Fatigue Syndrom, einer Art konstanter extremer Erschöpfung. In den letzten Jahren hat sich ihr Zustand verschlechtert.

«Heute entwickeln sich viele HIV-Beschwerden schleichend, meist über Jahre hinweg», sagt Thomas Frey, Hausarzt mit HIV-Schwerpunkt. Dabei sei oft unklar, welchen Anteil das vorzeitige auftreten von Alterskrankheiten bei Menschen mit HIV hat, welchen Anteil HIV selbst, und welchen Anteil die langjährige Medikamenteneinnahme.

Bei Marie G. zieht schliesslich der Arzt die Notbremse. Er verbietet ihr rundheraus, weiterhin voll zu arbeiten. Erst da bittet sie ihren Arbeitgeber, das Pensum zu reduzieren. Doch der will davon nichts wissen. Stattdessen kündigt er Marie G. die Stelle. Und die nächste Überraschung folgt: Die Invalidenversicherung (IV) entscheidet – entgegen der ärztlichen Meinung – auf 'voll arbeitsfähig'.

«Ein typischer Fall», sagt Caroline Suter vom Rechtsdienst der Aids-Hilfe Schweiz. An sie hat sich Marie G. in der Not gewendet. Für den Rechtsdienst ist es einer von knapp vierhundert Fällen im Jahr 2015. «Die IV, selber unter finanziellem Druck, stellt sich pauschal auf den Standpunkt, HIV sei überhaupt kein Problem mehr», erklärt Suter. «Und zugleich beschäftigen viele Arbeitgeber keine Menschen mit HIV, weil sie meinen, die seien ansteckend und immer krank.» Beide Vorurteile sind falsch. Und beide führen zu handfesten Benachteiligungen.

Wichtig ist immer der individuelle Fall. Wenn der Rechtsdienst IV-Entscheide anfechten muss, prüft er deshalb als erstes mit den Ärzten alle medizinischen Akten. So auch bei Marie G. «Nur wenn wir klar zum Schluss gelangen, dass die IV falsch entschieden hat, werden wir aktiv», so Suter. Dann allerdings beginnt ein zäher und langwieriger Prozess.

Wiederum in enger Zusammenarbeit mit den Ärzten formuliert der Rechtsdienst einen detaillierten Einwand an die IV-Stelle. «In 90% aller Fälle geht die IV-Stelle darauf aber nicht ein», so Suter.

Als nächster Schritt folgt der Gang vor das kantonale Gericht. Dieses benötigt mehrere Monate, manchmal sogar Jahre, um seinerseits zu einem Entscheid zu gelangen. Und fordert oft noch viele weitere Abklärungen. Doch der Aufwand lohnt sich. Vor den Gerichten sieht die Erfolgsquote gerade umgekehrt aus: In vier von fünf Fällen folgen sie dem Antrag der Aids-Hilfe Schweiz. Marie G. erhielt im Dezember 2015 ihr Recht: eine halbe IV-Rente. «Ich bin den Juristen von der Rechtshilfe unendlich dankbar», sagt sie. «Ihre Hilfe war für mich wie ein heller Stern am Horizont. Ohne hätte ich es nicht geschafft.»

Die Hilfe ist dringend notwendig. Und sie wirkt. Dieses Wissen motiviert die Juristinnen der Aids-Hilfe Schweiz, sich weiterhin für Menschen mit HIV einzusetzen. Mit Augenmass und Nachdruck.

Break the Chains

Seit 2012 hat sich der Begriff in der Schweiz im schwulen Leben etabliert. Er steht für einen Monat, jeweils der April, in dem sich die gesamte Community konsequent schützt. Und sich anschliessend auf HIV testet.



Wuddri ist Leiter des schwulen Gesundheitszentrums Checkpoint Bern und verantwortlich für die lokale Umsetzung der Break the Chains-Kampagne.

Andreas Lehner, nationaler Koordinator der Kampagne, erklärt: «Es geht darum, die fatalen HIV-Ansteckungsketten zu unterbrechen, die es in sexuellen Netzwerken gibt, wenn sich jemand unwissentlich frisch infiziert hat.»

Solche Ansteckungsketten sind ein wichtiger Treiber der HIV-Epidemie. Das hat die Auswertung von Beratungsgesprächen gezeigt, welche die Checkpoints Zürich und Genf mit frisch infizierten Männern geführt haben.

«Ich betrachte das ein bisschen wie einen sexuellen Ramadan. Super Idee.»

Serge, Partygänger

Drei Jahre später belegen die Daten der beteiligten Teststellen auch, dass Break the Chains ankommt. Lehner: «Wir verzeichnen seit Beginn der Kampagne immer im Mai eine Rekordzahl an HIV-Tests. Jedes Jahr mehr.»

Hinter diesen erfreulichen Zahlen steckt harte Aufbauarbeit. Wie sie Wuddri in Bern leistet. «Mittlerweile haben wir zu den meisten Partyveranstaltern gute Kontakte und erhalten fast überall Zugang», sagt er.

Das ist zentral. Denn der Schlüssel zum Erfolg liegt im direkten Kontakt zu den Schwulen, die an Partys, in Sexclubs und Saunas unterwegs sind. Diesen herzustellen, ist allerdings nicht immer einfach.

«Schwule Jungs im Klub wollen Party machen. Und nicht über Krankheiten und Viren reden», so Wuddri «Wir müssen uns deshalb schon etwas einfallen lassen.»

«2015 etwa zogen wir in Fummel und Lippenstift für Break the Chains los. Obwohl ich sonst eher eine graue Maus bin an Partys. Aber wenn du als Drag auftauchst, dann kommst du mit allen sofort ins Gespräch.»

Dazu Lehner: «Die regionalen Aids-Hilfen und Checkpoints kennen ihre Szenen am besten. In Zürich funktioniert etwas anderes als in Bern, in Genf etwas anderes als in Basel. Deshalb setzen wir den grössten Teil des Geldes in den Regionen ein.»

Eine nationale Dachkampagne, lokale Adaptionen. Mit diesem Konzept hat Break the Chains das Thema Safer Sex in der schwulen Community wieder ins Gespräch gebracht. Und Schutz- und Testverhalten nachweislich verbessert.

Mittlerweile interessieren sich sogar Organisationen aus Italien, Deutschland, Frankreich und England für die Kampagne. «Unser nächstes Ziel», bestätigt Lehner, «ist ein Monat konsequent geschützter Sex in der Community. Europaweit. Jedes Jahr.»

Betriebsrechnung 2015

In CHF

	Anhang	2015	2014
BETRIEBSERTRAG			
Beiträge Bund an Prävention		1 464 000	1 464 000
Beiträge Bund an Wissensmanagement		349 200	424 200
Beiträge Bund an Leben mit HIV		270 359	290 359
Beiträge Bund an Kommunikation		110 647	110 647
Beiträge Bund an Kundendienst und Vertrieb Informationsmaterial		300 000	315 000
Total Beiträge Bund an Projekte	1)	2 494 206	2 604 206
Projektbezogene Spenden und Sponsoring		246 914	280 428
Ertrag aus Spendensammlung (brutto)	2)	2 670 022	2 658 432
Aufwand aus Spendensammlung (brutto)	2)	-1 138 762	-1 133 359
Eingang aus Erbschaften/Schenkungen		25 000	278 426
Erträge aus Verkäufen und Dienstleistungen, Übrige Erträge	3)	65 093	105 041
Mitgliederbeiträge		9 300	9 600
Total Vereinerträge		1 877 567	2 198 568
TOTAL ERTRAG		4 371 773	4 802 774

In CHF

	Anhang	2015	2014
BETRIEBSAUFWAND			
Projekte			
Prävention		-1 564 136	-1 479 308
Wissensmanagement		-248 167	-294 012
Leben mit HIV		-321 037	-467 347
Kommunikation		-29 855	-54 380
Kundendienst und Vertrieb Informationsmaterial		-377 832	-402 799
Total Projektaufwand	4)	-2 541 026	-2 697 847
Ausgaben finanziert aus Solidaritätsfonds		-110 125	-140 493
Ausgaben finanziert aus Mitgliederfonds		-585 022	-518 431
Ausgaben regionaler Koordinationsfonds		-47 409	-44 186
Ausgaben Fonds Regionale Projekte		-31 606	-29 456
Ausgaben Fonds Nationale Projekte		-16 175	12 414
Ausgaben nationaler Innovationsfonds		-5 000	-10 000
Total Ausgaben finanziert aus Fonds		-795 337	-730 152
Total Projektaufwand und Ausgaben finanziert aus Fonds	4)	-3 336 363	-3 427 999
Verwaltung			
Geschäftsstelle		-797 669	-811 431
Fundraising ohne Spendensammlung		0	0
Total Verwaltungsaufwand	4)	-797 669	-811 431
Total Aufwand für die Leistungserbringung	4)	-4 134 033	-4 239 430
Finanzergebnis	6)	-14 691	66 973
Jahresergebnis vor Fonds	5)	223 050	630 317
Zuweisung an/Entnahme aus Organisationskapital			
Zuweisungen an Freie Fonds aus Spendensammlung	2)	-1 531 260	-1 525 073
Entnahme aus Freie Fonds	17)-13)	795 337	730 152
Entnahme Freie Fonds/Geschäftsstellenfonds Anteil «Verwaltungskosten»	17)-26)	96 000	96 000
Entnahme aus Freie Reserven Erbschaften/Schenkungen	24)	0	0
Zuweisung an Freie Reserven Erbschaften/Schenkungen	24)	-25 000	-278 426
Entnahme aus Geschäftsstellenfonds	25)	447 200	416 472
Zuweisung aus Spendensammlung an Geschäftsstellenfonds	2)/25)	0	0
Total Entnahme aus Organisationskapital		-217 724	-560 875
JAHRESERGEBNIS	26)	5 326	69 442

Bilanz per 31. Dezember 2015

In CHF

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVEN			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	7)	2 044 262	1 685 830
Wertschriften	8)	1 319 373	1 341 771
Forderungen aus Leistungen und Lieferungen	9)	692 369	819 168
Sonstige Forderungen	10)	26 528	23 040
Vorräte	11)	22 649	18 332
Aktive Rechnungsabgrenzungen	12)	18 333	35 568
Total Umlaufvermögen		4 123 513	3 926 708
Anlagevermögen			
EDV/Telefonanlage	13)	0	3 513
Total Anlagevermögen		0	3 513
TOTAL AKTIVEN		4 123 513	3 930 221

In CHF

		31.12.2015	31.12.2014
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Kreditoren	14)	227 160	177 651
Passive Rechnungsabgrenzungen	15)	314 117	357 384
Rückstellungen	16)	355 000	391 000
Total Fremdkapital kurzfristig		896 277	926 035
Freie Fonds			
Solidaritätsfonds	17)	393 910	320 992
Mitgliederfonds	20)	744 093	689 729
Regionaler Koordinationsfonds	18)	62 874	62 325
Fonds Regionale Projekte	19)	41 916	41 551
Fonds Nationale Projekte	21)	171 485	182 247
Nationale Innovationsfonds	22)	57 553	46 611
Total Freie Fonds		1 471 830	1 343 456
Freies Kapital			
Erarbeitetes Freies Kapital	20)	609 154	609 154
Freie Reserven: Erbschaften/Schenkungen	21)	666 613	641 613
Fonds Nationale Dienstleistungen	22)	553 654	489 305
Verlustvortrag	23)	-79 342	-148 784
Jahresergebnis	23)	5 326	69 442
Total Freies Kapital		1 755 405	1 660 730
Total Organisationskapital		3 227 236	3 004 186
TOTAL PASSIVEN		4 123 513	3 930 221

Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel

In CHF

	2015	2014
Jahresergebnis vor Entnahme/Zuweisung an Organisationskapital	223 050	630 317
Abschreibung auf Sachanlagen	3 513	3 513
Zu-/Abnahme Wertschriften	22 398	-68 016
Zu-/Abnahme Forderungen aus Leistungen und Lieferungen	126 799	-145 398
Zu-/Abnahme Sonstige Forderungen	-3 488	1 606
Zu-/Abnahme Vorräte	-4 317	-950
Zu-/Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	20 235	40 627
Zu-/Abnahme Kreditoren	49 510	-763 518
Zu-/Abnahme passive Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen	-79 267	324 245
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	135 383	-607 892
Investition in Sachanlagen	0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	0	0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Zu-/Abnahme Flüssige Mittel	358 432	22 425
Liquiditätsnachweis		
Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar	1 685 830	1 663 405
Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember	2 044 262	1 685 830
Zu-/Abnahme Flüssige Mittel	358 432	22 425

Rechnungslegungsgrundsätze

Grundlagen der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung den von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinien. Es wurde Swiss GAAP FER 21 angewendet.

Die Jahresrechnung basiert auf betriebswirtschaftlichen Werten, die einen zuverlässigen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln (nach dem «true and fair view»-Prinzip).

Organisation als Dachverband

Die Aids-Hilfe Schweiz hat weder Tochtergesellschaften noch Partnerinstitutionen, bei denen sie einen beherrschenden Einfluss ausübt oder aufgrund von gemeinsamer Kontrolle und Führung ausüben könnte. Die kantonalen Aids-Hilfen sind finanziell unabhängige Vereine, die sich inhaltlich dem Leitbild der Dachorganisation Aids-Hilfe Schweiz verpflichten. Es besteht daher keine Pflicht zur Konsolidierung.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sofern bei den nachfolgend angeführten einzelnen Bilanzpositionen nicht anders erwähnt, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag, wobei allfällige Marchzinsen als zum Marktwert gehörend betrachtet werden. Erbschaften und Schenkungen werden erst bei Zahlungseingang verbucht. Es werden keine Eventualforderungen von Erbschaften und Schenkungen erfasst.

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

1) Aufschlüsselung der Bundesbeiträge

In CHF	2015	2014
Bundesamt für Gesundheit (BAG), Sektion Prävention und Promotion	2 075 000	2 185 000
Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)	419 206	419 206
Total Beiträge Bund	2 494 206	2 604 206

2) Spendensammlung

In CHF	2015	2014
Eingang Spenden	2 669 821	2 658 000
Zinserträge	201	432
Total Ertrag	2 670 022	2 658 432
Personalaufwand	0	-100 000
Sachaufwand	1 138 762	-1 033 359
Total Aufwand	1 138 762	-1 133 359
Total zur Verteilung	1 531 260	1 525 073

Das Ergebnis der Spendensammlung wurde entsprechend dem Reglement zugewiesen:

In CHF	2015	in %	2014	in %
Solidaritätsfonds	226 689	15	228 761	15
Regionaler Koordinationsfonds	45 938	3	45 752	3
Fonds Regionale Projekte	30 625	2	30 502	2
Mitgliederfonds	612 504	40	610 029	40
Fonds Nationale Projekte	91 876	6	91 504	6
Nationaler Innovationsfonds	30 625	2	30 502	2
Total Freie Fonds	1 041 257		1 037 050	
Fonds Nationale Dienstleistungen (Geschäftsstellenfonds): für Projekte und Aufgaben der Geschäftsstelle	490 003	32	488 023	32
Total	1 531 260	100	1 525 073	100

3) Erträge aus Verkäufen und Dienstleistungen

Da im Merchandising nur die Differenz zwischen Einkaufspreis und Verkaufspreis relevant ist (kein Aufwand und kein Lohn wie in normalen Projekten), ist nur der Saldo in die Betriebsrechnung integriert. Dadurch wird eine Aufblähung der Betriebsrechnung vermieden.

In CHF	2015	2014
Bruttoertrag aus Merchandising	115 490	113 709
Aufwand	-51 433	-50 413
Nettoertrag aus Merchandising	64 057	69 296

Der Nettoertrag aus Merchandising ist in den Erträgen aus Verkäufen und Dienstleistungen integriert.

4) Aufwand für die Leistungserbringung

Die Aids-Hilfe Schweiz erfasst Aufwandpositionen direkt projektbezogen. Die Gemeinkosten (z.B. Raumkosten, Unterhalt, Büromaterial etc.) können nicht direkt projektbezogen belastet werden. Ab 2011 werden diese Gemeinkosten dem Verwaltungsaufwand der Geschäftsstelle belastet und nicht mehr wie bis anhin nach einem Verteilschlüssel auf alle Bereiche aufgeteilt. Im Weiteren wurden die Personalkosten der Dienste (Geschäftsführung, Buchhaltung, Personal etc.) ab dem Jahr 2014 nicht mehr direkt projektbezogen verbucht, sondern der Geschäftsstelle belastet.

Folgende Übersicht zeigt den detaillierten Aufwand für die Projekte und die Verwaltung:

	2015	2014
PROJEKTE (in CHF)		
Direkter Projektaufwand		
Personalkosten	1 173 759	1 436 487
Sach- und Unterhaltskosten	1 367 267	1 261 360
Total Direkter Projektaufwand	2 541 026	2 697 846
Ausgaben finanziert aus Solidaritätsfonds	110 124	140 493
Ausgaben finanziert aus Regionalem Koordinationsfonds	47 409	44 186
Ausgaben finanziert aus Fonds Regionale Projekte	31 606	29 456
Ausgaben finanziert aus Mitgliederfonds	585 022	518 431
Ausgaben finanziert aus Fonds Nationale Projekte	16 175	-12 414
Ausgaben finanziert aus Nationalem Innovationsfonds	5 000	10 000
Total Aufwand finanziert aus Fonds	795 336	730 152
Total Aufwand für Projekte, inkl. Fonds	3 336 363	3 427 998

	2015	2014
VERWALTUNG (in CHF)		
Geschäftsstelle: Administrativer Aufwand		
Personalkosten	454 829	463 857
Sach- und Unterhaltskosten	339 327	344 062
Abschreibungen	3 513	3 513
Total Geschäftsstelle: Administrativer Aufwand	818 228	811 431
Total Aufwand für Projekte und Verwaltung	4 134 033	4 239 429
Verwaltungsaufwand in % vom Totalaufwand	19,3%	19,1%
Anzahl Mitarbeitende (Stichtag 31.12.)	18	18
Anzahl Vollzeitstellen	13	13

2013 wurden die Personalkosten der Geschäftsführung und der zentralen Dienste im Wesentlichen als direkter Projektaufwand verbucht. Ab 2014 werden diese Personalkosten vollumfänglich der Geschäftsstelle belastet.

5) Jahresergebnis vor Fonds

Seit 2007 wird zusätzlich das Jahresergebnis vor Fonds ausgewiesen, was eine grösstmögliche Annäherung an ein operatives Jahresergebnis ist. Gemäss Swiss GAAP FER 21 entspricht das der Position E = Jahresergebnis 2 der Betriebsrechnung im Anhang 2.

6) Finanzergebnis

In CHF	2015	2014
Zinsertrag/Devisenkursgewinn	1 857	4 936
Wertschriftenergebnis: Wertberichtigung nicht realisiert	-21 083	56 700
Wertschriftenertrag: Dividenden-/Zinszahlungen	23 034	20 327
Anlageaufwand	-18 479	-14 990
Total	-14 671	66 973

Erläuterungen zur Bilanz**AKTIVEN****7) Flüssige Mittel**

Diese Position umfasst Kassa-, Bank-, Postguthaben sowie kurzfristige Festgelder. Der hohe Bestand an flüssigen Mitteln begründet sich durch die folgende Tatsache: Die Einnahmen der Spendensammlung, die vollumfänglich in die Fonds der Aids-Hilfe Schweiz fliessen, sind im Voraus sehr schwer einzuschätzen. Darum werden die Spendeneinnahmen gemäss Fondsreglement erst verwendet, wenn sie eingegangen sind. Spendeneinnahmen aus dem Jahr 2015 werden erst im Jahr 2016 eingesetzt.

In CHF	2015	2014
Kassa-, Bank- und Postguthaben zu üblichen Konditionen	494 028	618 207
Postcheckguthaben zu Festgeldzinskonditionen	1 550 234	1 067 623
Total	2 044 262	1 685 830

8) Wertschriften

Am 4.7.2008 wurde vom Vorstand ein neues Anlagereglement genehmigt. Die Umsetzung hat im Jahr 2009 begonnen. Die beiden Grundgedanken der Nachhaltigkeit und der Sicherheit prägen die Anlagepolitik der Aids-Hilfe Schweiz. Die Wertschriften werden zu Kurswerten ausgewiesen.

9) Forderungen aus Leistungen und Lieferungen

Die Forderungen werden als sichere zukünftige Zahlungseingänge behandelt und zu Nominalwerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen ausgewiesen.

In CHF	2015	2014
Forderungen gegenüber Bundesamt für Gesundheit (BAG)	685 000	760 000
Forderungen gegenüber Dritten	7 369	59 168
Total	692 369	819 168

10) Sonstige Forderungen

Die Sonstigen Forderungen beinhalten Ansprüche aus Verrechnungssteuer sowie die Mietzinskaution für die Räumlichkeiten an der Konradstrasse 20 in Zürich.

In CHF	2015	2014
Ansprüche aus Verrechnungssteuer	5 924	7 188
Mietzinskautionen	14 104	14 101
Sonstige Forderungen	6 500	1 751
Total	26 528	23 040

11) Vorräte

Die Vorräte umfassen alle Handelswaren des Aids-Shops ohne das Informationsmaterial, welches kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Vorräte sind mit ihrem Einstandswert bilanziert.

In CHF	2015	2014
Vorräte	22 649	18 332
Total	22 649	18 332

12) Aktive Rechnungsabgrenzungen

Diese Positionen umfassen die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwand- und Ertragspositionen resultierenden Aktivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

In CHF	2015	2014
Aktive Rechnungsabgrenzungen	18 333	38 568
Total	18 333	38 568

13) EDV und Telefonanlage

Diese Position beinhaltet EDV-Hardware und Telefonanlagen, welche einen Anschaffungswert von CHF 1 000 überschreiten. Es wird generell mit einer Nutzungsdauer von drei Jahren gerechnet, wobei die Abschreibungen auf dem Anschaffungswert erfolgen. Software wird aufgrund ihrer Kurzlebigkeit nicht aktiviert.

In CHF	2015	2014
Anschaffungswert 1.1.	10 538	34 476
Ausbuchung Anschaffungen älter als 3 Jahre	0	-23 938
Anschaffungswert nach Ausbuchung Anschaffungen älter als 3 Jahre	10 538	10 538
Zugänge	0	0
Anschaffungswert 31.12.	10 538	10 538
Wertberichtigung 1.1.	-7 025	-27 450
Ausbuchung Anschaffungen älter als 3 Jahre	0	-23 938
Wertberichtigung nach Ausbuchung Anschaffungen älter als 3 Jahre	-7 025	-3 513
Abschreibungen	-3 513	-3 513
Wertberichtigung 31.12.	10 538	-7 025
Nettobuchwert 31.12.	0	3 513

Mobilien

Die Einrichtungen der Aids-Hilfe Schweiz sind gemäss dem Auftrag des Bundes durch diesen finanziert und daher nicht in der Bilanz aktiviert.

PASSIVEN

14) Kreditoren

Diese Position umfasst Forderungen von Dritten.

In CHF	2015	2014
Kreditoren	227 160	177 651
Total	227 160	177 651

15) Passive Rechnungsabgrenzungen

Die Bewertung aller passiven Rechnungsabgrenzungen erfolgt zum Nominalwert.

In CHF	2015	2014
Transitorische Passiven aus Aufwandsabgrenzungen	247 889	260 011
Aufwandsabgrenzung von Ferien und Überstunden	14 228	30 373
Übrige	52 000	67 000
Total	314 117	357 384

16) Rückstellungsspiegel

In CHF	Migration	MSM	FSW	MmHIV	Total
Buchwert per 1.1.2014	80 000	204 500	40 000	0	324 500
Bildung	91 000	165 000	30 000	105 000	391 000
Verwendung	0	110 000	40 000	0	150 000
Auflösung	80 000	94 500	0	0	174 500
Rückbuchung	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.2014	91 000	165 000	30 000	105 000	391 000

In CHF	Migration	MSM	FSW	MmHIV	Total
Buchwert per 1.1.2015	91 000	165 000	30 000	105 000	391 000
Bildung	39 000	50 000	30 000	0	119 000
Verwendung	90 000	0	30 000	35 000	155 000
Auflösung	0	0	0	0	0
Rückbuchung	0	0	0	0	0
Buchwert per 31.12.2015	40 000	215 000	30 000	70 000	355 000

FREIE FONDS

In CHF

	17) Solidaritäts- fonds	18) Regionaler- Koordina- tionsfonds	19) Fonds Regionale Projekte	20) Mitglieder- fonds	21) Fonds Nationale Projekte	22) Nationaler Innovations- fonds	Total
Fondsmittel zu Beginn des Jahres	320 992	62 324	41 551	689 730	182 247	46 611	1 343 455
Verwendung für Einzelhilfe	-110 124						-110 124
Verwendung für Projekte der Mitglieder der Aids-Hilfe Schweiz		-47 409	-31 606	-585 022	-16 175	-5 000	-685 212
Verwaltungskosten der Geschäftsstelle	-14 440	-2 880	-1 920	-38 400	-5 760	-1 920	-65 280
<i>Total Verwendung</i>	<i>-124 524</i>	<i>-50 289</i>	<i>-33 526</i>	<i>-623 422</i>	<i>-21 935</i>	<i>-6 920</i>	<i>-860 616</i>
Entnahmen Restsaldi 2014	-57 347	-120	-81	-1 653	-90 743	-16 110	-166 054
Verteilung Restsaldi 2014	25 100	5 020	3 347	66 934	10 040	3 347	113 788
Anteil aus Nettoertrag briefliche Spendensammlung	229 689	45 938	30 625	612 504	91 876	30 625	1 041 257
Fondsmittel am Ende des Jahres	393 710	62 874	41 916	744 092	171 485	57 553	1 471 830
Veränderung	72 718	549	365	54 363	-10 762	10 942	128 375

17) Solidaritätsfonds

Der Solidaritätsfonds unterstützt Menschen mit HIV und Aids in der Schweiz, die sich aufgrund ihrer HIV-Infektion in einer finanziellen Notlage befinden.

18) Regionaler Koordinationsfonds

Der Regionale Koordinationsfonds steht den Aktivmitgliedern+ sowohl zur Wahrnehmung ihrer Koordinationsaufgabe in ihrer Region als auch zur interregionalen Koordination der Aktivmitglieder+ zur Verfügung.

19) Fonds Regionale Projekte

Der Fonds Regionale Projekte unterstützt Projekte und Aktivitäten mit regionaler Reichweite, wenn sie von der Mehrheit der Aktivmitglieder+ und der Aktivmitglieder der entsprechenden Region getragen werden und diese an der Durchführung beteiligt sind.

20) Mitgliederfonds

Der Mitgliederfonds unterstützt Projekte und Aktivitäten von Aktivmitgliedern+ und Aktivmitgliedern.

21) Fonds Nationale Projekte

Der Fonds Nationale Projekte finanziert Projekte von national tätigen Aktivmitgliedern, welche keiner Region zugewiesen sind. Zudem steht er der Geschäftsstelle der AHS zur Finanzierung von Projekten mit nationaler Reichweite offen.

22) Nationaler Innovationsfonds

Der Nationale Innovationsfonds ist ein Finanzinstrument mit Anreizcharakter, welches zur Finanzierung von strategisch wichtigen und innovativen Projektentwicklungen mit nationalem Charakter eingesetzt wird.

VERÄNDERUNG FREIES KAPITAL

23) Erarbeitetes Freies Kapital

In CHF	2015	2014
Erarbeitetes Freies Kapital zu Beginn des Jahres	609 154	609 154
Zuweisung aus Jahresergebnis	0	0
Erarbeitetes Freies Kapital am Ende des Jahres	609 154	609 154

24) Freie Reserven: Erbschaften/Schenkungen

Im Berichtsjahr sind Erbschaften in der Höhe von 25 000 CHF eingegangen. Sie wurden den Freien Reserven Erbschaften/Schenkungen zugewiesen.

In CHF	2015	2014
Reserven aus Erbschaften/Schenkungen zu Beginn des Jahres	641 613	363 187
Zuweisung aus Jahresergebnis	25 000	278 426
Entnahme freie Reserven Erbschaften/Schenkungen	0	0
Freie Reserven: Erbschaften/Schenkungen am Ende des Jahres	666 613	641 613

25) Fonds Nationale Dienstleistungen (Geschäftsstellenfonds)

Der Fonds Nationale Dienstleistungen finanziert alle Tätigkeiten, welche die Aids-Hilfe Schweiz als nationale Organisation und nationaler Dachverband wahrnimmt. Der Vorstand entscheidet im Rahmen des Fondsreglements vor der Budgetierungsphase, wie viel maximal im Budgetjahr aus dem Fonds entnommen werden darf. Geöffnet wird er gemäss dem Verteilschlüssel des Fondsreglements. Der Fonds Nationale Dienstleistungen stellt Mittel ohne Verfügungseinschränkung durch Dritte dar und ist gemäss Swiss GAAP FER 21 als Organisationskapital auszuweisen.

In CHF	2015	2014
Fonds Nationale Dienstleistungen (Geschäftsstellenfonds) zu Beginn des Jahres	489 304	477 269
Entnahme für Projekte und Aufgaben der Geschäftsstelle	-447 200	-416 472
Umverteilung Reserven (Reglement 2014)	0	32 905
Umverteilung Nettoertrag Spendensammlung 2013 (Reglement 2014)	0	-95 454
Verteilung Restsaldi 2013	-1 281	33 753
Anteil aus Nettoertrag Spendensammlung	490 003	488 023
Verwaltungskosten der Geschäftsstelle	30 720	-30 720
Anteil freie Spenden und Sponsoring	0	0
Fonds Nationale Dienstleistungen (Geschäftsstellenfonds) am Ende des Jahres	553 654	489 304

26) Jahresergebnis 2014

In der Vorstandssitzung vom 4. März 2016 wurde mehrstimmig entschieden, dass der diesjährige Gewinn von 5 326 CHF dem Verlustvortrag angerechnet wird.

In CHF	2015	2014
Gewinn-/Verlustvortrag	-79 342	-148 784
Jahresergebnis	5 362	69 442
Total Freies Kapital am Ende des Jahres	1 755 405	1 660 730

WEITERE ANGABEN

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber anderen juristischen oder privaten Personen.

Entschädigungen an Vorstandsmitglieder und Transaktionen mit nahestehenden Personen

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden im Berichtsjahr total CHF 6 800 (Vorjahr: CHF 6 236) an Spesen vergütet. Das Vorstandspräsidium erhält ein jährliches Honorar von CHF 16 000 (Vorjahr: CHF 0) ausbezahlt.

Es fanden keine Transaktionen mit nahestehenden Personen im Berichtsjahr statt.

Entschädigung an Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus einer Person. Deshalb wird an dieser Stelle auf eine Offenlegung der Vergütung der Geschäftsleitung verzichtet. Es fanden 5 Vorstandssitzungen und eine 1.5 tägige Retraite statt.

Unentgeltliche Leistungen

Die Vorstandsmitglieder, ausser dem Vorstandspräsidenten der Aids-Hilfe Schweiz, erbrachten ihre Leistungen als Mitglieder des Vorstandes unentgeltlich.

Personalvorsorgeverpflichtungen

Es besteht eine Anschlussvereinbarung mit einer Kollektivversicherung für den obligatorischen Teil des BVG und eine überobligatorische Versicherung mit der Stiftung Abendrot. Beide Vorsorgepläne sind beitragsorientiert. Im Risikoteil besteht ein Leistungsprimat. Der Aufwand der Aids-Hilfe Schweiz für die berufliche Vorsorge betrug 2015 CHF 80 952 (Vorjahr CHF 101 785).

Die Stiftung Abendrot verfolgt eine Anlagepolitik, welche den Zielen/Idealen der Aids-Hilfe Schweiz entspricht. Der Versicherungsdeckungsgrad betrug am 31.12.2015 107,5 % (Vorjahr: 110,0%).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Rechnung 2015 beeinflussen könnten.

Leistungsbericht

Für den Leistungsbericht der Aids-Hilfe Schweiz verweisen wir auf die ausführlichen Informationen im Jahresbericht. Der Bericht ist über die Internetseite der Aids-Hilfe Schweiz abrufbar: <http://www.aids.ch/de/ueber-uns/geschaeftsstelle/jahresberichte.php>

ERLÄUTERUNGEN ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Grundsätze zur Geldflussrechnung

Flüssige Mittel stellen eine Liquiditätsreserve dar und bilden daher die entscheidende Grösse für die mittelfristige Leistungs- und Handlungsfähigkeit der Aids-Hilfe Schweiz. Die Geldflussrechnung zum Fonds Flüssige Mittel zeigt die Veränderung dieser Position, aufgeteilt in Betriebstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit. Die Geldflussrechnung wird nach der indirekten Methode erstellt.



Tel. +41 44 444 35 55
 Fax +41 44 444 35 35
 www.bdo.ch

BDO AG
 Fabrikstrasse 50
 8031 Zürich

Bericht des Wirtschaftsprüfers an die Mitgliederversammlung zur Jahresrechnung der Aids-Hilfe Schweiz in Zürich

Auftragsgemäss haben wir als Wirtschaftsprüfer die beiliegende Jahresrechnung der Aids-Hilfe Schweiz bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang inklusive Rechnung über die Veränderung des Kapitals für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer Vorschriften


Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das ZEWO-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Zürich, 21. April 2016

BDO AG


 Jörg Auckenthaler
 dipl. Wirtschaftsprüfer


 ppa. Jasmin Bruder
 dipl. Wirtschaftsprüferin

Beilage
 Jahresrechnung

ZEWÖ-ZERTIFIKAT



AIDS-HILFEN UND CHECKPOINTS IN IHRER NÄHE

Aarau

Aids-Hilfe Aargau
062 824 44 50

Basel

Aids-Hilfe beider Basel
061 685 25 00

Checkpoint Basel

061 685 95 58

Bern

Aids-Hilfe Bern
031 390 36 36 (deutsch)
Aide Sida Berne
031 390 36 38 (français)

Checkpoint Bern

031 390 36 46

Chur

Aids-Hilfe Graubünden
081 252 49 00

Delémont

Groupe Sida Jura
032 423 23 43

Frauenfeld

Perspektive Thurgau
071 223 68 08

Fribourg

Le Tremplin
026 424 24 84

Genève

Dialogai
022 906 40 40
Groupe Sida Genève
022 700 15 00

Checkpoint Genève

022 906 40 30

Goldau SZ

Gesundheit Schwyz
041 859 17 27

Lausanne

Profa - Centre de Compétences
Prévention VIH-IST
021 631 01 70

Checkpoint Vaud

021 631 01 76

Lugano

Aiuto Aids Ticino
091 923 80 40

Luzern/OW/NW/Uri

Aids-Hilfe Luzern
041 410 69 60

Neuchâtel

Groupe Sida Neuchâtel
032 737 73 37

Schaan (Liechtenstein)

Fa6, Fachstelle für Sexualfragen
und HIV-Prävention
00423 232 05 20

Schaffhausen

Aids-Hilfe Schaffhausen
052 625 93 38

St. Gallen/Appenzell

Fachstelle für Aids- und
Sexualfragen
071 223 68 08

Sion

Antenne Sida du Valais
romand
027 329 04 23

Visp

Aids-Hilfe Oberwallis
027 946 46 68

Winterthur

liebesexundsoweiter
052 212 81 41

Zug

Aids-Hilfe Zug
041 710 48 65

Zürich

Zürcher Aids-Hilfe
044 455 59 00



Die Aids-Hilfe Schweiz ist Mitglied der Zewo und untersteht deren Kontrolle. Die Mitgliedschaft garantiert, dass alle Spendengelder zweckgebunden verwendet werden.

* Die Zahlen zu HIV/Aids auf der Titelseite sowie im Inhalt dieses Jahresberichtes stammen aus Publikationen des Bundesamtes für Gesundheit für das Jahr 2015.